

Photo: juwi

Erneuerbare Energien-Region Rhein-Neckar-Pfalz



Photo: ecorema

In den nächsten Jahrzehnten steht die vollständige Umstellung unserer Energie- und Rohstoffversorgung auf erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe bevor. Das ist nur dann erreichbar, wenn auf eine Mischung aus Einsparung, Effizienz und die verstärkte Nutzung aller erneuerbaren Energien gesetzt wird.

Seit Jahren wird im Ballungsraum Rhein-Neckar-Pfalz bereits die Sanierung des Altbaubestandes vorangetrieben - insbesondere im Rahmen der Aktivitäten der Energie-Effizienz-Agentur, die der Raumordnungsverband mit gegründet hat. Dort bestehen große Einspar- und Arbeitsplatz-

potentiale. Der ab 2006 erforderliche Energiepass für Gebäude wird hier zusätzliche Impulse setzen.

Aber nicht nur bei der Effizienz, sondern auch im Bereich Mobilität und bei der Nutzung erneuerbarer Energien und Rohstoffe bietet die auf den Namen „Metropolregion“ neu getaufte alte Kurpfalz hervorragende Voraussetzungen.

Wie das „Erneuerbare-Energien-Konzept für die Region Rheinpfalz“ und zwei Veröffentlichungen zum Thema „Neue Energie-Region Rhein-Neckar“ zeigen, gilt das für die Nutzung der Solarenergie, der Tiefengeothermie und zum Teil auch der Windenergie, ebenso wie für den Bereich Biomasse, der in einer großangelegten Studie für Rheinland-Pfalz untersucht wurde.

In diesem Zusammenhang haben die Fraktionen der Grünen in der Region Rhein-Neckar am 8. März 2005 die Speyrer Erklärung verabschiedet - ein wichtiger Baustein zur nachhaltigen Entwicklung der neuen Metropolregion.

Weitere Informationen

Besuchen Sie unsere Homepage. Die Regionalfraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Verband Region Rhein-Neckar und die Bezirkstagsfraktion Pfalz betreiben eine gemeinsame Informationsplattform. Sie finden uns im Netz unter www.gruene-rnd.de Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Speyrer Erklärung

Am 8. März 2005 haben in Speyer die früheren Regional-Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen im Raumordnungsverband Rhein-Neckar, im Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald, in der Planungsgemeinschaft Rheinpfalz und im Bezirkstag Pfalz eine Erklärung zur Energiezukunft verabschiedet. Gefordert wird die regionale Umsetzung des bundesgrünen Ziels von 4 x 25 bis 2020:

25 % der Stromversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien mit einem hohen regionalen Beitrag der Geothermie

25 % der Wärmenutzung auf Basis der Erneuerbaren Energien mit einem hohen regionalen Beitrag von Biomasse und Holz

25 % der Kraftstoffe auf Basis alternativer Kraftstoffe mit einem hohen Beitrag der Biokraftstoffe

25 % der stofflichen Nutzung auf Basis nachwachsender Rohstoffe

www.gruene-rnd.de

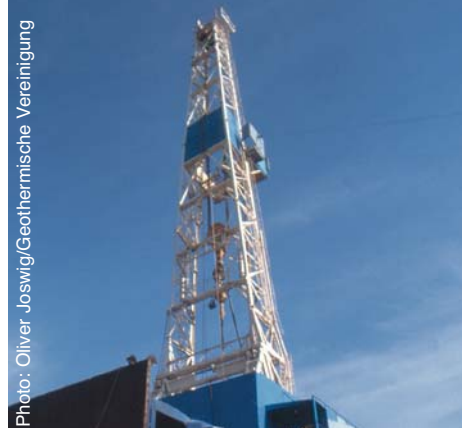


Photo: Oliver Joswig/Geothermische Vereinigung

Energie-Konzept Rheinpfalz

Im Herbst 2005 hat der Raumordnungsverband Rhein-Neckar ein Energiekonzept für die Region Rheinpfalz veröffentlicht, in dem Potentiale und Umsetzungsmöglichkeiten für alle erneuerbaren Energien und Energieeffizienz untersucht wurden. Ein Energiekonzept für den Bereich Rhein-Neckar-Odenwald und den Kreis Bergstraße wird 2006 folgen. Das Konzept gibt es bei: rov@region-rhein-neckar-dreieck.de

Bündnis 90/Die Grünen in der Region Rhein-Neckar-Pfalz

Geothermie: unerschöpflich

Der Oberrheingraben ist eines der drei wichtigsten Geothermiegebiete in Deutschland. Aufgrund einer geologischen Anomalie werden hier bereits in einer Tiefe von 2.500-3.000 m Temperaturen von mehr als 150 Grad erreicht. Das bietet beste Voraussetzungen zur Erzeugung von Strom und zur Wärmenutzung.

In Speyer, Landau und Offenbach an der Queich laufen bereits Bohrungen zur kommerziellen Nutzung der Erdwärme. Die Pfalzwerke wurden als erste fündig und werden 2006 das erste Geothermiekraftwerk der Region in Landau bauen. Weitere Projekte in Dudenhofen, Hagenbach/Kandel, Bellheim und Rülzheim sind in Planung. Der Oberrheingraben sollte zum bundesweiten Kompetenzzentrum für Erdwärme werden.



Wolfgang Raufelder

Der 1957 geborene Dipl.-Ing. Architekt, Stadtplaner und Biologe Wolfgang Raufelder ist Fraktionsvorsitzender der Grünen im Verband Region Rhein-Neckar und Vorsitzender der Stadtratsfraktion Mannheim. Die Schwerpunkte des Regionalpolitikers liegen in den Bereichen Ökologie, Klima, Umwelt, Verkehr, Stadt- und Regionalplanung und Energie.

Mail: Wolfgang.Raufelder@t-online.de

Die Metropol-Region: Von der Sonne verwöhnt...



Photo: juwi

Die reichliche Sonneneinstrahlung lässt in der Pfalz und in Oberbaden nicht nur den guten Wein wachsen, sondern empfiehlt die Region auch für die solare Strom- und Wärmeerzeugung.

Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) mit seinen garantierten Preisen für eingespeisten Solarstrom macht Solarstromanlagen auf Dächern, bereits versiegelten Flächen, wirtschaftlichen und militärischen Konversionsflächen und landwirtschaftlichen Umbruchflächen attraktiv.

In einer kommunalen Erhebung der Planungsgemeinschaft Rheinpfalz aus dem Jahr 2005 wurden deshalb Dachflächen (ab 1.000 m²) und Freiflächen (ab 20.000 m²) ermittelt, die sich für Solarnutzung eignen. Insgesamt kamen dabei rund 300.000 m² potentiell geeignete Großflächen zwischen Worms und der französischen Grenze zusammen.

Ein ähnliches Potenzial lassen die laufenden Untersuchungen für die gesamte Region erwarten. Erneuerbare Energien sind dabei auch hier eine "Jobmaschine" und füllen die Auftragsbücher bei Handwerk und Mittelstand.

Wenn man zu den erfassten Großflächen noch die unzähligen kleineren Dachflächen von Privathäusern hinzuzählt und nicht nur die solare Stromerzeugung, sondern auch die solare Wärmenutzung berücksichtigt, wird deutlich welches Arbeitsmarktpotential in der Nutzung der Solarenergie steckt - eine Studie aus dem Jahr 2001 geht von mehr als 300 zusätzlichen Arbeitsplätzen für den Rhein-Neckar-Raum aus.

Siehe: Energie-Konzept Rheinpfalz

Windwärts

Ende 2005 waren in der Rheinpfalz 31 Windkraftanlagen realisiert. Im Regionalen Raumordnungsplan für die Region sind unter starken Restriktionen (Naturschutz u.a.) insgesamt elf Vorranggebiete zur Windenergienutzung mit einer Fläche von 370 ha und elf Vorbehaltsgebiete mit einer Fläche von 508 ha ausgewiesen. Würden alle ausgewiesenen Gebiete genutzt könnten in der Region Rhein-Neckar insgesamt rund 100 weitere Anlagen gebaut werden. Dazu müssten aber viele kommunale Entscheidungsträger ihre Blockadehaltung gegen die Windkraft aufgeben.

Auf dem Holzweg: Biomasse - der schlafende Riese



Nicht nur die grünen Regionalfraktionen, auch das Europäische Parlament hält es für realistisch, den Anteil regenerativer Energien an der Energieversorgung bis zum Jahr 2020 auf 25 % zu erhöhen. Die EU setzt dabei in ihrer Entschließung

Mobilität: vom Acker gemacht

Mobilität ist eine Frage der Energie: rund 30% des CO₂-Ausstosses stammen aus dem Verkehrsbereich. In der Region Rhein-Neckar wurde mit der S-Bahn bereits ein gutes Signal für den öffentlichen Verkehr gesetzt. Aber das reicht nicht. Denn: was treibt unsere Autos morgen an?

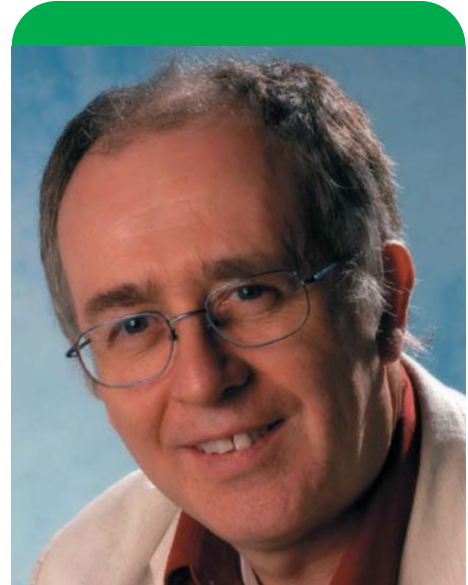
Großes Potential steckt in Treibstoffen aus Biomasse: z.B. Pflanzenöle, Biodiesel, Biogas, Alkohol oder BTL - ein Treibstoff der aus fester Biomasse erzeugt wird. Der Rohstoff kommt vom Acker (Zuckerrüben, Raps u.a.) - so wird der Landwirt von heute der Energiewirt von morgen. Eine große Chance für die regionale Landwirtschaft, insbesondere dort, wo sich die Strukturen wegen der ausbleibenden Brüsseler Subventionen in den kommenden Jahren verändern müssen (Tabak, Zuckerrüben, etc.).

vom September 2005 auf die Biomasse (www.europol.eu.int). Eine Potentialabschätzung für Biomasse des Umweltcampus Birkenfeld (www.biomasse-rlp.de) belegt diese Möglichkeiten. Wald-, Rest- und Althölzer, Klärschlämme, organische Abfälle, nachwachsende Rohstoffe, Pflanzenöle, Altfette und Speisereste schlummern größtenteils ungenutzt in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz.

Mit einem kurzfristig nutzbaren Biomassepotential können etwa 4 % des derzeitigen Primärenergieverbrauchs gedeckt werden. Das technisch nutzbare Potenzial reicht aus, um ca. 13 % des Primärenergieverbrauchs zu decken.

Dieser Anteil könnte sich mittelfristig auf etwa 16 bis 19 % erhöhen, wenn durch technische Neuinvestitionen, die Nutzung von Synergieeffekten oder durch eine gesteigerte Bewusstseinsbildung im Umgang mit Energie der derzeitige Primärenergieverbrauch um 15 bis 30 % reduziert würde.

Bei der Energieerzeugung aus heimischer Biomasse bleibt Kaufkraft in der Region, die sonst für Heizöl- oder Gaszahlungen ins Ausland abfließt. Und nicht zuletzt ist die Akzeptanz in der Bevölkerung sehr hoch.



Guido Dahm

50 Jahre alt, Mitglied im Kreistag Bad Dürkheim, Geschäftsführer der grünen Bezirkstagsfraktion Pfalz und Sprecher der grünen Landesarbeitsgemeinschaft Wirtschaft in Rheinland-Pfalz. Guido Dahm hat sich als überzeugter Regionalpolitiker auf die Erneuerbaren Energien spezialisiert.

Mail: Guido.Dahm@online.de

2006: Gebäude-Energie-Pass

Viele kennen den Energieverbrauch ihrer Haushaltsgeräte und Autos, aber nicht den ihres Gebäudes - und das obwohl in privaten Haushalten die Heizkosten den größten Anteil der Betriebskosten darstellen.

Eine Europäische Richtlinie verpflichtet alle Mitgliedsstaaten zum 4.1.2006 einen Energiepass für Gebäude einzuführen, der objektiv über den Verbrauch informiert und Einsparpotenziale ausweist. Die Möglichkeit, den Energiebedarf von Gebäuden wie bei Kühlschränken und Waschmaschinen einfach zu vergleichen, soll einen Effizienzschub im Immobilienmarkt auslösen. Die Umsetzung der EU-Richtlinie muss schnellstens erfolgen, damit die Wirtschaft in der Region Rhein-Neckar davon profitieren kann.

www.gbaeudeenergiepass.de

Bündnis 90/Die Grünen in der Region Rhein-Neckar-Pfalz

Photo: juwi

Uli Sckerl

54 Jahre, Stadtrat in Weinheim, Kreisrat und Fraktionsvorsitzender im Rhein-Neckar-Kreis. Gehört dem grünen Fraktionsvorstand im Verband Region Rhein-Neckar an.

Mail: ulisckerl@t-online.de



Impressum

Erschienen im Dezember 2005, V.i.S.d.P. Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Raumordnungsverband Rhein-Neckar.

Kontakte ab 2006:

Wolfgang Raufelder

Am Stock 33
68239 Mannheim
Tel.: 06 21/47 62 47
Mail: wolfgang.raufelder@mannheim.de

Uli Sckerl

Haselnussweg 12
69469 Weinheim
Tel.: 0 62 01/95 90 89
Mail: ulisckerl@t-online.de

Guido Dahm

Eduard-Mann-Str. 3
67280 Ebertsheim/Pfalz
Tel.: 0 63 59/8 25 77
Mail: gruene-rhein-neckar-pfalz@online.de

Text und Gestaltung

Daniel Bannasch - ecorema
Naumannstr. 13
68199 Mannheim
Tel.: 06 21/85 57 93
www.ecorema.de

Photos

ecorema
juwi
Oliver Joswig/Geothermische Vereinigung
SolarArt

Nachhaltige Entwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar

ecorema: Die Metropolregion Rhein-Neckar will bis 2015 „eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas“ werden, wirbt mit „exzellenten Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen“ und „hoher Lebensqualität durch hervorragende Wohn-, Freizeit- und Arbeitsangebote“. Herr Raufelder, sind diese glatten Werbebotschaften alles?

Raufelder: Zunächst einmal freut es mich, dass der Rhein-Neckar-Raum überhaupt als Region zusammen gefunden hat - das ist nicht selbstverständlich. Was wir aber dringend brauchen ist eine klare Orientierung des Leitbildes für die Metropolregion in Richtung nachhaltige Entwicklung.

ecorema: Was heißt das konkret?

Sckerl: Nehmen wir die Schlüsselfrage der nächsten Jahrzehnte. Wie gelingt es, unsere Energie- und Rohstoffversorgung auf erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe umzustellen. Einsparungen und Effizienzverbesserungen alleine reichen nicht. Machen wir uns klar: auch ein Konzern wie die BASF wird seine Basis in den nächsten Jahrzehnten vollständig auf nachwachsende Rohstoffe umstellen müssen – das sind gigantische Umwälzungen.

ecorema: Ist das realistisch?

Sckerl: Leider ja. In absehbarer Zukunft werden nur noch erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe zur Verfügung stehen. Darauf müssen wir uns vorbereiten. Wir können nicht warten, bis es so weit ist, nicht nur wegen des Klimawandels. Schon längst vorher explodieren die Preise – und dann haben wir nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein wirtschaftliches und ein soziales Problem.

ecorema: Kann denn diese Umstellung überhaupt finanziert werden?

Raufelder: Warum glaubt man eigentlich immer, nur erneuerbare Energien und nachwachsende

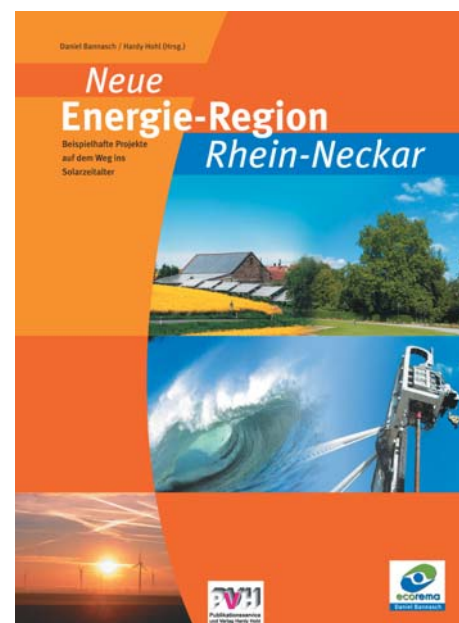
Rohstoffe wären teuer. Fragen Sie sich doch einmal, wieviele Millionen für Energieimporte in die Metropolregion Rhein-Neckar ausgegeben werden. Nehmen Sie nur eine Zahl von 1.000 Euro pro Person und Jahr - hochgerechnet auf die Region sind das 2 Mrd. Euro. Die sind fort - jedes Jahr.

ecorema: Gibt es bei der Umstellung auf erneuerbare Energien also etwas zu verdienen?

Raufelder: Ja. Die große Chance besteht darin, dass die Strukturen zur Nutzung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe - im Gegensatz zur heutigen atomar fossilen Weltwirtschaft - tendenziell dezentral sind. Umstellen heißt: wir lassen das Geld und die Arbeitsplätze in der Region. Das ist ein riesiges regionales Wirtschaftsförderungsprogramm.

ecorema: Und wer soll die Entwicklung voranbringen?

Sckerl: Was wir brauchen sind regionale Energie-Kompetenzzentren, viele Akteure und eine gute Vernetzung.



Auf dem Weg ins Solarzeitalter

Die Broschüre „Neue Energie-Region Rhein-Neckar“ ist 2004 erschienen. Die 80-seitige, fundierte und farbenfrohe Sammlung bietet eine große Vielfalt guter Beispiele als „Anleitung zum Handeln“.

Zu bestellen bei: www.ecorema.de